

Hilfe, die ankommt – Hilfe, die der Hilfe bedarf –

Unter diesem Motto warb der Missionsausschuss der Gemeinde St. Georg für ihr neuestes Projekt und so kam am 30. März 2014 das Ehepaar Gertrud und Ruphin Mvunuku aus Wuppertal, um unserer Gemeinde ausführlich von der Problematik der Waisenkinder aus Kinshasa zu berichten.

Mit dem folgenden Artikel möchten wir wichtige Informationen für alle Interessierten zur Hand geben.

Ruphin Mvunuku – ein Kongolese – wohnt seit ca. 20 Jahren in Wuppertal. Er ist 57 Jahre alt und hat vier Kinder. Jeden Jahresurlaub opfert er, um im Kongo Hilfsgüter zu verteilen und Kontakte zwischen den Behörden und hilfsbedürftigen Menschen zu vermitteln.

Im November 2013 sind nun in Kinshasa 119 Straßenkinder grundlos von der Polizei erschossen worden. Kinshasa ist die Hauptstadt des Kongo. Dr. Bolie, Leiter eines Krankenhauses in Kinshasa, hat sich um viele der Straßenkinder gekümmert und die verletzten Kinder medizinisch versorgt.

Waisenkinder in Sicherheit gebracht

Dr. Bolie und Ruphin Mvunuku hatten die Idee, einige Waisenkinder nach Fatundu, der Heimatstadt von Ruphin, in Sicherheit zu bringen. Zu Fatundu mit seinen 11.000 Einwohnern gehört auch ein katholisches Internat mit ca. 400 Schülern. Betrieben wird dieses Internat von den Schwestern von Maria Kwango. Zunächst gaben die Schwestern die Zustimmung, 20 dieser mit dem Tod bedrohten Straßenkinder aufzunehmen und im Internat zu integrieren. Die Leiterin Schwester Mireille Bobo teilt das Schicksal dieser Kinder, da sie selbst ein Waisenkind war und ihre Herkunft unbekannt ist.

Ruphin Mvunuku reiste am 26.12.2013 nach Kinshasa. Die Not bei den Straßenkindern, die er dort vorfand, war sehr groß. Viele Kinder hatten seit Tagen keine Mahlzeit erhalten und so bat er die Schwestern in Fatundu nicht nur 20 Kinder aufzunehmen, sondern 60 Mädchen im Alter von 12 – 17 Jahren eine Zuflucht und Schutz zu bieten. Angesichts der bedrohlichen Lage und der großen Hoffnungslosigkeit der Straßenkinder sagten die Schwestern zu.

Nun kann man in Kinshasa nicht einfach ein Busreiseunternehmen beauftragen um mal eben 60 Kinder von A nach B zu befördern. Vielmehr waren drei Fahrten nötig, um diese Kinder sicher von Kinshasa nach Fatundu zu bringen. Für die Strecke von 350 Kilometern benötigt man 3 – 4 Tage

und natürlich auch Nächte. Ruphin war sehr froh, dass Mitarbeiter des Bezirkspräsidenten aus Fatundu die Fahrten begleiteten, um die Sicherheit der Reisegruppe zu gewährleisten. Hierzu muss man wissen, dass es im Kongo sehr viele Banden gibt, die sich auf Menschenhandel spezialisiert haben und da wären 60 Mädchen im Alter von 12 – 17 Jahren eine gute „Beute“. Durch die Begleitung der Mitarbeiter des Bezirkspräsidenten, hatten diese Banden jedoch keine Chance.

Groß war die Freude der Mädchen bei ihrer Ankunft in Fatundu. Nicht nur, dass sie in Sicherheit waren, sondern auch, dass auf sie eine Matratze, ein Rock, eine Bluse (als Schulkleidung) und ein Paar Badelatschen wartete. Drei Koffer hatte Ruphin Mvunuku mitgebracht, um persönliche Gegenstände der Kinder von Kinshasa nach Fatundu zu transportieren. Doch diese Koffer blieben leer! Kein Andenken, kein Foto von den Eltern oder Verwandten, kein Kuscheltier oder ein Kleidungsstück aus der Kindheit, das an zu Hause erinnert! Viele der Kinder mussten mit ansehen, wie ihre Eltern zu Tode kamen. Viele der Eltern wurden ermordet.



Ruphin Mvunuku im Kreis der Waisenkinder

Mit Hilfe eines privaten Spenders konnte Familie Lürwer aus Rosendahl-Darfeld die Matratzen, die 20,00 Euro pro Stück kosteten, und die Schulkleidung, die mit 16,80 Euro je Kind zu Buche schlugen, finanzieren. Familie Lürwer hat bereits seit 20 Jahren Kontakt zu den Krankenhäusern und Schulen in Kinshasa und Fatundu.

Da sind jetzt 60 Kinder in einem Internat in Sicherheit. Die Schwestern können aber mit ihren finanziellen Möglichkeiten diese 60 Kinder nicht allein durchbringen. Jedes Kind verursacht im Jahr insgesamt Kosten in Höhe von 120,00 Euro. Dieses Geld wird benötigt für Essen, Unterkunft und Schulgeld für ein Kind pro Jahr. Und hier kommen wir nun ins Spiel!

Herr Lürwer und Herr Mvunuku baten uns, 60 Spender zu finden die bereit sind, diese Gruppe der geretteten Straßenmädchen für einige Jahre zu unterstützen. Dies wäre ein Hilfsbeitrag von monatlich 10,00 Euro. Wenn wir im Sommer einmal mit unseren Kindern in die Eisdielen gehen, dann zahlen wir schon 20,00 Euro. Dies nur einmal zum Vergleich.

Die Schwestern können diesen Betrag nicht erbringen, da sie selbst die baufälligen Schlafräume und neue Klassenräume für den Schulunterricht der Kinder über Spenden finanzieren müssen. Es ist schon fantastisch, dass sich die Schwestern bei einer Internatsstärke von über 300 Schülerinnen darauf eingelassen haben, 60 dieser bedrohten Mädchen aufzunehmen. Allein das erfordert schon ihre ganze Kraft und Anstrengung.

Es wäre schön, wenn wir diese Bitte, die Familie Lürwer und Familie Mvunuku an uns gerichtet haben, erfüllen könnten. Dazu brauchen wir aber Euch. Allein können wir dies nicht stemmen. Da halten wir es mit dem Spruch von Mutter Teresa von Kalkutta: „Das Einzige, was die Armut beseitigen kann, ist miteinander zu teilen.“

Wenn also auch Ihr / Du dabei sein wollt, dann spendet bitte monatlich einen Betrag von 10,00 Euro auf das Konto der Zentralrendantur Dülmen mit dem Vermerk

"Hilfe für Fatundu"

Darlehnskasse Münster e. G.
IBAN: DE95 4006 0265 0003 9781 00
BIC: GENODEM1DKM

Natürlich könnt Ihr auch im Quartal 30,00 Euro oder jährlich einmalig 120,00 Euro überweisen. Egal, wie Ihr es auch macht, Hauptsache wir können mit Euch gemeinsam die erbetene Hilfe leisten. Wir hoffen auf Euch!!!

Wie Ihr sicherlich wisst, ist es keine leichte Aufgabe 60 Unterstützer zu finden. Deshalb wäre es schön, wenn Du/Ihr nicht nur selbst mitmachen würdet, sondern auch noch jemanden aus Deinem/Euren Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis finden könntet, der dieses Projekt ebenfalls finanziell unterstützt.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!
Der Missionsausschuss St. Georg Hiddingsel

Bei Fragen meldet Euch bei
Familie Achim und Petra Fuchs
Eickholt 15
48249 Dülmen-Hiddingsel
Tel.: 02590-4900



Ruphin Mvunuku (links),
Ordensgemeinschaft mit Schwester Mirielle (rechts)

Doch seit dem Frühjahr 2014 hat sich viel getan...

Dank der großzügigen Spendenbereitschaft konnten in der vergangenen Zeit die Schwestern vor Ort den Neubau des neuen Schulgebäudes voranbringen. Ihnen ist es gelungen eine 23 x 10 Meter große Halle zu bauen. Diese war auch dringend nötig, denn der Schlaftrakt, der von den Mädchen zunächst provisorisch genutzt wurde, ist nach langen Regenfällen eingestürzt, wie durch ein Wunder kam niemand zu Schaden.

Integration der Waisenkinder

Auch ist es den Ordensschwestern gelungen, die Waisenkinder in die Gemeinschaft ihres Internates zu integrieren. Zum Beispiel gingen in den Sommerferien jeweils ein Kind aus Kinshasa mit in die Familien eines einheimischen Kindes und durfte dort am Familienleben teilnehmen.

Uns freut es immer wieder neue Infos von den Schwestern über die Entwicklung dieses Projektes zu bekommen. Herrn Ruphin Mvunuku ist es ein großes Anliegen, die Kosten für den Bau des Gebäudes, Schulgeld, Kleidungsgeld etc. transparent darzulegen um zu zeigen, dass 100 % der Gelder den Mädchen zu Gute kommt.

Viele kleine und große Beiträge erbrachten die unglaubliche Summe von 8.920 Euro.

Damit die Gemeinschaft der Schwestern auch in Zukunft ihre Arbeit fortsetzen kann, vertrauen wir darauf, dass Sie, liebe Unterstützer, auch in den kommenden Jahren die Notwendigkeit ihres Teilens erkennen. Die Spendenquittung wird Ihnen über das Pfarrbüro zukommen, dafür benötigen wir natürlich die Adresse auf der Überweisung.

Wir vom Missionsausschuss St. Georg möchten uns bei den Spendern ganz herzlich bedanken!

Ursula Mütherig, Diana Lütke Brintup, Irmgard und Alois Holtkamp, Stefan Lütke Daldrup, Pfr. Ferdinand Hempelmann und Petra Fuchs